

Rut 3

Mehr als „eine“ Liebesgeschichte!

Texterklärung

In überraschender Weise ergreift Noomi die Initiative und entwickelt einen gewagten Plan für ihre Schwiegertochter Rut, den diese gehorsam ausführt – ohne zu wissen, wie er letztlich ausgehen wird.

V. 2+7: Auf der Tenne wird abends das gedroschene Getreide mit Worfchaufeln in die Höhe geworfen, damit der Wind die Spreu davon trägt. Anschließend wird gegessen und getrunken. Die Besitzer übernachteten neben ihren Körnerhaufen, um sie zu bewachen. Diesen Umstand soll Rut sich zu Nutze machen.

V. 9+12: Die Aufgabe des schon in Kap 2,20 genannten „Lösers“ wird in 3Mo 25,25ff. ausführlich beschrieben.



Marianne Dölker-Gruhler,
Landesmitarbeiterin für Gemeinschaftsarbeit,
Dornhan

„Nach dem Dunkel kommt
ein neuer Morgen ...“

In diesem Kapitel begegnet uns eine erstaunlich lebendige und initiative Noomi. Am Ende von Kap. 1 wirkte sie, als ob sie mit dem Leben bereits abgeschlossen hätte. Dort (1,20f.) bezeichnet sie sich selber als „die Bittere“, die sich von Gott „betrübt“, ja gar verstoßen fühlt. Doch da ist die Treue von Rut, ihrer moabitischen Schwiegertochter. Da ist die Erfahrung, dass Rut „zufälligerweise“ und ausgerechnet auf den Feldern von Boas gelandet ist beim Ährenlesen, diesem Mann, der als einer der nächsten Verwandten zu den „Lösern“ gehört und Rut ganz unerwartet freundlich begegnet ist. So fängt sie wieder an zu glauben, dass Gott trotz allem barmherzig ist und sie weiter im Blick hat (Kap. 2,20). Nicht alle Fragen werden rückwirkend beantwortet, aber es wird deutlich: die Dunkelheit ist nicht das Letzte – Gottes Treue bleibt und leuchtet ganz neu auf.

Beten oder handeln?

Auffallend ist, dass Noomi nun nicht weiter wartet, was passiert, sondern selber aktiv wird. Sehr genau sagt sie Rut, was sie tun soll. Müsste Noomi jetzt nicht umso mehr vertrauen, dass Gott schon alles regeln wird? – Ignatius von Loyola sagt: „Bete, als hinge alles von Gott ab. Handle, als hinge alles von Dir ab.“ Warum aber wählt Noomi diesen (für uns doch recht anstößig wirkenden) Weg über die nächtliche Tenne? Konnte sie die Sache tatsächlich nicht anders klären? Rut jedenfalls macht alles genau so, wie Noomi es ihr geraten hat.

Vieles bleibt unserem Denken fremd, einfach weil uns die damalige Kultur fremd ist. Deutlich wird jedoch: Noomi geht es darum, für Rut, ihre treue Schwiegertochter, „eine Ruhestatt“ zu finden (V. 1), einen Ort, wo sie hingehört und geborgen ist. Dadurch wird sie dann auch ganz zum Volk Gottes gehören und unter Gottes Flügeln Zuflucht finden, wie Boas es ihr gewünscht hat (2,12) und wie sie selber es schon in Kap. 1,16 ausgesprochen hat: „Dein Gott ist mein Gott [...]“ Versinnbildlicht wird dies durch die Bitte von Rut in V. 9: „Breite den Zipfel deines Gewandes über deine Magd“, denn Flügel und Mantelzipfel haben im Hebräischen denselben Wortstamm (kanap/kenapayim). Gleichzeitig ist es eine klare Aufforderung an Boas, sie zur Frau zu nehmen (vgl. Hes. 16,8).

Eine Lösung für Ungelöstes

Dass Boas nicht gleich in dieser Nacht vollendete Tatsachen schafft, sondern den offiziellen, geraden Weg gehen will, zeugt wiederum von seiner Geradlinigkeit und Aufrichtigkeit. Noomi am Ende ist sich sicher, dass er die Sache zu einem guten Abschluss bringen wird. Und Rut erlebt, „dass es in diesem Israel, dass es hier ‚unter dem Schatten seiner Flügel‘, eine Lösung gibt für Ungelöstes, eine Er-lösung für solche, die ohne Ausweg, ohne Zukunft sind“. (F. Dürst)

„Bete, als hinge alles von Gott ab.
Handle, als hinge alles von Dir ab.“

„Nicht alle Fragen werden rückwirkend beantwortet, aber es wird deutlich: die Dunkelheit ist nicht das Letzte – Gottes Treue bleibt und leuchtet ganz neu auf.“

Ist das nun eigentlich eine Liebesgeschichte oder nicht? Was zwischen Boas und Rut schwingt, ist nicht eindeutig zu klären. Offensichtlich ist er deutlich älter als sie (V. 10), vielleicht hat er bereits eine Frau? Dennoch spüren wir viel von Achtung und Wertschätzung, von Fürsorge und Zuverlässigkeit – alles in allem ein guter Boden, auf dem Liebe wachsen und gedeihen kann. Eine Liebesgeschichte ist es in jedem Fall: Eine Geschichte der Liebe von Rut zu ihrer Schwiegermutter und auch zum Gott Israels. Dazu eine Geschichte, in der Gottes Liebe zu allen Menschen, nicht nur zu Israel, aufleuchtet.

Von Gott dem HERRN wird in diesem Kapitel nur an zwei Stellen gesprochen: in einem Segenswort und einem Eid (V. 10+13). Aber gerade sie machen deutlich, dass das Handeln der drei Personen hier doch eingebunden ist in das lenkende und segnende Wirken Gottes. Und das macht Mut auch für unser Leben.

Praxishilfen



Fragen zum Gespräch:

- Wo wird in dieser Geschichte Gottes Handeln spürbar?
- Wie verhalten sich eigenes Handeln und Vertrauen auf das Wirken Gottes zueinander? Was halten Sie von dem Satz von Ignatius von Loyola (s.o.)?
- Gott kommt zum Ziel – manchmal mit, oft ohne, manchmal trotz unseres Verhaltens. – Kann jemand ein Beispiel aus seinem Leben dazu erzählen?



Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:

- Wir steigen mit einer schwierigen Knobelaufgabe ein (ein Beispiel findet sich im Internet unter www.impulse.die-apis.de). → Für manche Situationen findet sich nicht so leicht eine Lösung. Die Geschichte von Rut ermutigt uns, mit Gottes Hilfe dran zu bleiben und nicht so schnell aufzugeben. Manchmal schenkt Gott dann eine ganz überraschende Lösung! Er jedenfalls sieht viel weiter als wir.
- Im Internet unter www.impulse.die-apis.de findet sich eine Erzählung aus der Sicht Ruts.
- Wir bitten ein Ehepaar zu erzählen, wie Gott sie zusammengeführt hat. (Hinweis auf Rut 2,3: „... es traf sich ...“)



Lieder: 203 (168), 474 (368), 501